

## **Seminar „Die Archivbibliothek – zwischen Handapparat und Spezialbibliothek“ 19. September 2016 in Solingen**

Am 19. September 2016 fand im Stadtarchiv Solingen ein vom LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (AFZ) organisiertes Seminar zum Thema Archivbibliotheken statt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch die Moderatorin Monika Marner M. A., die ihre Hoffnung zum Ausdruck brachte, dass diese Veranstaltung Anstoß zu einer stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Archivbibliotheken sein könne. Es folgte die Begrüßung durch Ralf Rogge, dem Leiter des Stadtarchivs Solingen, der in seinem Vortrag zunächst das Stadtarchiv, die Archivbibliothek und deren Geschichte vorstellte. Er ging dabei besonders auf die Beteiligung der Archivbibliothek Solingen am Verbund des Hochschulbibliothekszentrums (HBZ) ein und die Vor- und Nachteile, die sich aus dieser Teilnahme ergeben.



Ralf Rogge, Leiter des Stadtarchivs Solingen

Auf diesen einleitenden Vortrag folgte eine Vorstellungsrunde, in der die Teilnehmenden sich und die Institution in der sie arbeiten kurz vorstellten sowie ihre Erwartungen und Wünsche an die Veranstaltung zum Ausdruck brachten. Dabei wurde deutlich, dass die meisten Teilnehmenden sich einen regen Erfahrungsaustausch erhofften.

Nach einer kurzen Kaffepause stellte Dipl. Bibliothekarin Friederike Tiedeken, Stadtarchiv Aachen zunächst die Geschichte der Archivbibliothek in Aachen vor und gab dann einige Beispiele zu den Arbeitsabläufen. Einen Schwerpunkt legte sie dabei auf die gewählte Systematik der Archivbibliothek Aachen. Neben zahlreichen Beispielen ging sie hier auch auf die Tücken einer systematischen Aufstellung im Magazin ein.

Die nächste Fachreferentin Dipl. Bibliothekarin Agnes Viethen-zur Oven, Archiv des LVR grenzte in ihrem Vortrag die verschiedenen Bestandsarten Archivgut, Sammlungsgut und Bibliotheksgut durch klare Definitionen von einander ab und verdeutlichte dies durch Beispiele und Ausnahmen, die sie aus dem LVR-Archiv mitgebracht hatte.

Dipl. Bibliothekar Elmar Schackmann vom HBZ warb daraufhin in seinem Vortrag für die Teilnahme am Verbund des HBZ. Er stellte die verschiedenen Modelle vor die den Bibliotheken zur Verfügung stehen, benannte Vorteile und Voraussetzungen einer Zusammenarbeit und gab einen ersten Überblick über die Kosten die eine Teilnahme mit sich bringt.

Zum Nachmittag bildeten die Teilnehmenden drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Erschließungsstrategien“, „Informations- und Fortbildungsbedarfe“ sowie „Profilbildung“. In der Arbeitsgruppe „Erschließungsstrategien“ diskutierten die Teilnehmenden über verschiedenen Möglichkeiten trotz unterschiedlichster Ressourcen die Erschließung des Bestands zu ermöglichen und das allgemeine Ziel der Benutzerfreundlichkeit zu gewährleisten.

In der Arbeitsgruppe „Informations- und Fortbildungsbedarfe“ wurde zunächst das bisherige Seminar rekapituliert sowie erneut der Wunsch nach stärkerer Vernetzung zwischen den Archivbibliotheken, beispielsweise durch die Einführung einer Mailingliste, geäußert. Außerdem wurden Vorschläge für Fortbildungen, wie z.B. eine Bibliotheksfortbildung für Archivbeschäftigte oder zu den Themen Urheberrecht oder Erschließungsstrategien, an das LVR-AFZ übergeben.

In der Arbeitsgruppe „Profilbildung“ wurde schnell deutlich, dass die oft sehr begrenzten Ressourcen, sowohl finanzielle als auch personelle oder räumliche, beim Bibliotheksgut eine starke Fokussierung auf die Geschichte des jeweiligen Sprengels erfordere. Auch eine klare Abgrenzung von anderen Bibliotheken in der Region solle ein Ziel sein, um nicht in Konkurrenz zueinander zu geraten. Vielmehr sei eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Bibliotheken, z.B. der örtlichen Stadtbibliothek, oft von Vorteil.



Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum

Der wiederholt geäußerte Wunsch nach stärkerer Vernetzung unter den Archivbibliotheken wurde im letzten Vortrag des Seminars noch einmal aufgenommen. Susanne Haendschke M. A., M.L.S., Bibliothek des LVR-Landesmuseums Bonn stellte zum Abschluss mit der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) ein Beispiel für gelungene Vernetzung von Spezialbibliotheken vor. Die AKMB biete vielfältige Möglichkeiten für den Austausch untereinander, beispielsweise durch eine gemeinsame Mailingliste oder verschiedene Fachgruppen, sowie gezielt auf die Bedarfe der Kunst- und Museumsbibliotheken zugeschnittene Fortbildungen, Workshops und Exkursionen.

Text & Fotos: Eva Mörs, Studentin der Bibliothekswissenschaften i. d. Praxisphase